

enz-Verein
t. Georg.
nd findet in dieser W
ch Abend 8 1/2 Uhr
lich erlaubt!
Zieh. mit abwechs
1 Mark:
240000, 180000
8000, 45000 etc
aus 60 Antholen
taatsl. - Abonneme
n Verlust des ganz
nnl-sten gr. u. frank
er Beitrag 4 Mar
il, a. Nachn. 40 Pig
astr. umgeh. erbeten
n-Stelle: C. G. Wink
sseldorf a. Rh.
ngemeint!
Wirkung der Nadebeu
heerichswesl. & Co.,
Radebeul-Dros
arte: „Stedenperd“
ten Gantunreinigst
schläge, wie Mite
Büfeln, Finnen, S
nen, Leberflecke etc.
n. Koepfuer. Adler-
Eine kleine
erwohnung
vermieten.
H. Hünig
nenbearbeitete Auflage.
Unter Mitwirkung von Fachmännern herausgegeben im Auftrage der Göttinger Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im Fachgebiet der Naturwissenschaften. Dr. Gustav Wiedemann, Herausgeber, Göttingen, 1900. Die zweite Auflage des Handbuchs erscheint in 5 Bänden von 14-16 Seiten je 1.50. Das erste Heft wird am 1. Juli 1900 zur Verfügung gestellt.
Vorwärts in der S. & M. Verlagsbuchhandlung.
Ministerischer
Anzeiger,
nister i. Westf.,
illigste u. reichhaltigste
mal täglich
neinende Zeitung:
25 Mfr.
e drei Monate Juli,
uft u. September.
egenwärtige Auflage
beträgt
1,800
Exemplare.
nserate,
ei der hohen Auflage
attes von wirksamstem
begleitet sind, kosten
1/2 Pfg. die Zeile für
s dem Regierungsbezirk
sonst 20 Pfg.
kräftig,
10.
rkt.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das amtliche Illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise“ gratis beigegeben. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumpartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil:
Dr. jur. H. G. Böckmann
in Bocholt.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gemachten wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst frühzeitig übermitteln. - Reklamen kosten pro Zeile 30 Pfg.

Nr. 171.

Druck und Verlag von J. & A. Temmin in Bocholt.

Mittwoch, 27. Juni 1900.

Für den Anzeigen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temmin in Bocholt.

29. Jahrgang.

Dringend

ersuchen wir, die rückständigen Bestellungen für das dritte Vierteljahr 1900 möglichst rasch bei den Postanstalten zu machen, damit das pünktliche Eintreffen der Zeitung vom 1. Juli ab gesichert ist.

S. C. Die Erhöhung der landwirtschaftlichen Schutzölle.

Mit dem Ende des Jahres 1903 laufen die bestehenden Handelsverträge ab, und bei dem Abschlusse neuer Verträge wird es eine wichtige Aufgabe des Reichstages sein, die Erhöhung des Schutzölles auf landwirtschaftliche Erzeugnisse in's Auge zu fassen. Der Schutzoll beträgt zur Zeit für den Doppelcentner Weizen und Roggen 3,50 Mfr., Hafer 2,80 Mfr., Gerste 2 Mfr. Bei dem großen Angebot insbesondere von billigen ausländischen Weizen und Roggen sinkt gleichwohl deren Preis mehrfach in den letzten Jahren so tief, daß viele Landwirthe durch denselben die Herstellungskosten, das heißt ihren Unterhalt und die notwendigen Ausgaben an Steuern, Zinsen u. s. w., nicht ganz decken konnten. Würde ein solcher Zustand andauern, so müßte er zur vernichtenden Verschuldung der Landwirtschaft führen; diese würde auch durch Einschränkung des Betriebes, Ueberanstrengung, Einschränkung in der so wie so schon meist bescheidenen Lebenshaltung der Landwirthe nicht aufzuhalten sein. Der Staat hat deshalb die Pflicht, dem wichtigen Stande der Landwirtschaft, welcher seinen Bürgern die unentbehrlichsten Nahrungsmittel liefert, zu Hülfe zu kommen, indem er ihm durch Auflage eines den Preisunterstützenden Zolles auf die Getreideeinfuhr aus den in günstigeren landwirtschaftlichen Verhältnissen befindlichen Ländern ebenso schülft, wie er bei der Industrie dies schon thut.

Wie die Verhältnisse heute liegen, haben die bestehenden Handelsverträge der deutschen Landwirtschaft nicht den genügenden Schutz bieten können, und damit ergibt sich nunmehr die Nothwendigkeit einer Erhöhung der Schutzölle. In unserer Landwirtschaft und Thierzucht steht ferner eine Menge von Kapitalien, die zum Theil auch der städtischen Bevölkerung gehören, und deren dauernde Entwertung bzw. womögliche Vernichtung für die gesamte Volkswirtschaft ein unbeschreiblicher Schaden wäre. Um jene Produktionskräfte vor einem Verfall zu bewahren, wie er in England bereits zu einem großen Theile eingetreten ist, muß das deutsche Volk zeitweilig das Opfer der durch den Schutzoll vertheuerten Lebensmittelpreise bringen.

In die Erörterung über die Zweckmäßigkeit eines

Schutzölles für die Erhaltung der Landwirtschaft ist in letzter Zeit namentlich von einer einseitig nur die industriellen Interessen vertretenden wirtschaftlichen Richtung das Schlagwort von der Entwicklung Deutschlands zum Industriestaate geworfen worden. Der Agrarstaat trete immer mehr zurück, die Landwirtschaft leide an einer dauernden Konkurrenzunfähigkeit, welche jede Erhöhung des Schutzölles ohnehin unnütz erscheinen lasse. Die Behauptung einer dauernden Konkurrenzunfähigkeit unserer Landwirtschaft ist zunächst einmal unerwiesen und auch höchst unwahrscheinlich. Bis jetzt wissen wir nur, daß die jetzige Agrarkrise hauptsächlich entstanden ist durch das Zusammenwirken von zwei Momenten, von denen nur das eine, weniger wichtige, die Ermäßigung der Seefrachten, voraussichtlich dauern wird, während das andere, wesentlichste, die Erschließung jungfräulicher Länder mit sehr billigen Produktionskosten, früher oder später einmal vorübergehen muß. Dies wird in dem Maße eintreten, als die nicht Ackerbau treibende Bevölkerung jener Länder zunimmt, andererseits die natürlichen reichen Bodenschätze erschöpft werden und die Anwendung von reichlicheren Betriebsmitteln, Dünger etc. erforderlich. Durch einen angemessenen Schutzoll wird dieser Vorprung der ausländischen Getreideproduktion anzuheben wieder ausgleichend und so die deutsche Landwirtschaft wieder rentabel gemacht werden. Ist diese Rentabilität der Landwirtschaft sowie ihre Ausbildung und Erhaltung im Interesse der gesammten Bevölkerung, namentlich bei unserem steigenden Konsum erforderlich und durch einen Schutzoll erreichbar, so steht auch einer Erhöhung desselben vom Standpunkte der Handelspolitik ein Bedenken nicht im Wege.

Die Erhaltung eines gesunden kaufkräftigen Bauernstandes liegt nämlich auch im Interesse der andern Erwerbsstände. Ist es den Landwirthen nicht möglich, solche Preise für die Erzeugnisse ihres Grund und Bodens zu erhalten, daß sie mit ihrer Familie von ihnen handelsegemäß leben und die nöthigen Anschaffungen für die Befriedigung ihrer Bedürfnisse machen können, so hat von diesem Mangel an Kaufkraft gerade der Handwerker, kleinere und kleinere Kaufmannsstand den größten Schaden. Namentlich gilt dies für den Kaufmannsstand in den kleineren Städten, der auf das landwirtschaftliche Hinterland besonders angewiesen ist und dem an der Erhaltung der Zahlungsfähigkeit der Landwirthe gelegen sein muß. Das Gleiche trifft für das Handwerk zu, von dem die eine Hälfte schon jetzt auf dem Lande wohnt, die andere Hälfte zahlreiche Landwirthe zu Kunden hat. In demselben Maße haben zuletzt auch die Industriearbeiter das Interesse daran, daß die zahlreiche landwirtschaftliche Bevölkerung auch ferner ein kaufkräftiges Publikum für die Industriearbeit bietet, zumal dieser inländische Markt der Industrie gesichert ist, während der ausländische heute schon vielfach bedroht erscheint.

Von der sozialdemokratischen Seite werden nun zwar unsere Industriearbeiter einseitig auf die Nachtheile einer durch die Schutzollerhöhung herbeigeführten „Broterhöhung“ hingewiesen. Dabei sollten die Industriearbeiter aber folgendes beachten: Werden die Getreideölle nicht erhöht, beschleunigt demnach die Arbeiter ihr Brod einzuweilen nicht theurer, wie früher, geht aber andererseits infolge der Nichtgewährung eines höheren Schutzölles die Landwirtschaft immer mehr zurück, bückt sie an Kaufkraft ein, fällt sie immer mehr Arbeiter in die Industrie ab und drückt hier die allgemeinen Löhne, wird da der Nachtheil verschlechterter Arbeitsbedingungen nicht weit größer sein, als eine geringe Erhöhung der Brotpreise? Und ferner, mit demselben Rechte, mit welchem unsere Industriearbeiter gute Löhne verlangen, zu einer auskömmlichen Existenz, dürfen zu dem gleichen Zwecke die Landwirthe analoge Preise für ihre Erzeugnisse fordern.

Was nun die Höhe der Schutzölle anbelangt, so ist deren Festlegung sehr schwierig und wird unter Berücksichtigung der jeweiligen Umstände den Verhandlungen zwischen der Regierung mit den anderen Staaten einerseits, und mit den berufenen Vertretern im Reichstage andererseits zu überlassen sein. Vor allem sollte man sich auch wieder vor alzu einseitiger Interessenpolitik zu Gunsten der Landwirtschaft hüten, da z. B. die fremden Getreide einführenden Staaten, mit denen die Handelsverträge zu erneuern sind, für eine Herabsetzung der Getreideölle von unserer Seite eine Herabsetzung unserer industriellen Schutzölle für ihre Waaren verlangen oder ihre industriellen Schutzölle dafür erhöhen und damit den Absatz unserer Industrieprodukte im Auslande erschweren werden. Selbstverständlich darf eine Erhöhung der Schutzölle auch nie die Landwirtschaft abhalten, speziell durch Verbesserung der Betriebsmittel, Einführung rationeller Betriebsarten, kurz, durch Verbesserung ihrer Wirtschaftsführung und Anwendung aller Mittel der genossenschaftlichen Selbsthilfe ihre Leistungsfähigkeit zu heben, wie dieselbe Forderung mit Recht auch an die unter der Konkurrenz der Industrie vielfach leidenden Handwerker gestellt wird.

Politische Nachrichten.

Berlin, 26. Juni.

(*) Der preussischen Regierung zur Verhergung bringt die Nationalzeitung nach der Wochenchrift Nation aus einer Rede Bismarcks, gehalten am 6. Februar 1868 im Abgeordnetenhaus, folgende Stelle wieder in Erinnerung:
„Zast für jede Sache lassen sich zwei, drei Wege einschlagen — viele Wege führen nach Rom. Welcher Weg der richtige, welcher der fehlerhafte ist, entscheidet die Zukunft, vielleicht wenn wir alle nicht mehr leben; aber der Weg, auf welchem eine Regierung zu Grunde geht, ist der, wenn sie bald dies, bald jenes thut; wenn sie heute etwas zugesagt, und dies morgen nicht mehr befolgt. Eine Regierung muß nicht schwanken; hat sie ihren Weg gewählt, so muß

sie, ohne nach rechts oder links zu sehen, vorwärts gehen: kommt sie ins Schwanken, so wird sie schwach und darunter leidet das ganze Staatswesen.

Unsere Leser werden vielleicht glauben, diese Worte des Fürsten Bismarck seien mit Rücksicht auf den Zickzack-Curs beim Volksschulgesetz und bei der lex Heinze wieder aufgefrischt worden. Nein, die Nationalzeitung hat dieselben auf die Kanalvorlage gemünzt.

(*) Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die Zeitungsangaben über die Person des Nachfolgers des Unterstaatssekretärs im Kultusministerium, Bartsch, beruhen auf müßigen Kombinationen.

(*) Das italienische Cabinet Saracco ist perfect. Das neue Ministerium setzt sich wie folgt zusammen: Präsidium und Inneres Saracco, Auswärtiges Visconti-Venosta, Justiz Gianturco, Schatz Giulio Rabin, Finanz Chimiri, öffentliche Arbeiten Branca, Unterricht Gallo, Krieg Bonza di San Martino, Marine Morin, Ackerbau Carraro, Post und Telegraphen Pascolato. Die Minister werden heute den Eid leisten. Candidat der Regierung als Präsident der Kammer wird Villa sein. Das neue Cabinet hat den Charakter eines Versöhnungsministeriums.

* München, 26. Juni. Wie in dem Hofe nahegelegenen Kreisen verlautet, wird Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, der Verwandte des Wittelsbachschen Hauses, wahrscheinlich zur Hochzeit des künftigen Thronfolgers, des Prinzen Rupprecht, nach München kommen. Wie ferner gemeldet wird, hat der Kaiser Wilhelm den Prinzen Rupprecht von Bayern, bekanntlich ältesten Sohn des Prinzen Ludwig, eingeladen, nach Kiel zu kommen, um den dortigen Regatten beizuwohnen. Der Prinz hat diese Einladung angenommen und wird voraussichtlich morgen von München nach Kiel abreisen.

* Paris, 25. Juni. Die Budgetkommission nahm in ihrer heutigen Sitzung Erklärungen des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau, des Kriegsministers General André und des Finanzministers Caillaud über die Nachtragskredite für die Befestigung von Tuant entgegen. Waldeck-Rousseau theilte mit, daß die Befestigung von Tuant jetzt gesichert sei; durch die Einsicht der Regierung von Marokko seien die letzten Vorstöße halber ergriffenen Maßregeln überflüssig geworden. Der Verlust an Mannschaften sei gering, aber die materiellen Ausgaben beträchtlich. Man beschäufte sich jetzt mit der Ausarbeitung eines Planes zum Zwecke des Baues einer Eisenbahn, welche Tuant mit Algerien verbinden soll. (Die Nachricht der „Times“, daß Marokko ein Schiedsgericht beantragt habe, ist hiernach hinfällig; andersfalls wäre dessen in der Kommission wohl Erwähnung geschehen.)

* Paris, 26. Juni. Die Kammer nahm gestern den Abänderungsantrag an, wonach 7 Millionen zum Bau eines Fockendocks in Diego Suarez (Madagaskar) bewilligt werden, sowie Artikel 1 der Vorlage,

Mutterjohn.

Roman von Arthur Japp.

Nachdruck verboten.

30) Er konnte dem Drange nicht widerstehen, der ihn zu der Zimmergenossen zog, die mit ihm fühlte wie kein anderer Mensch auf Erden. Er warf sich an ihre Brust und weinte und schluchzte von neuem.

Sie drückte ihn an sich und tätschelte mit zitternder Hand seinen Kopf, wie sie es ehemals mit dem meinenden Kinde so oft gethan und mit schmeichelnden, besänftigenden Kosworten rebete sie auf ihn ein: „So weine doch nicht, mein Junge! Ich werde's ja bezahlen, wir werden ja Muth schaffen. Nur weine nicht so, mein Liebling, mein lieber, guter Otto!“

Der Gedanke durchzuckte ihn, ihr alles zu sagen, der schwer gepreßten Brust Luft zu machen, ihr, der alle Zeit zur Nachsicht und Verzeihung Vereiten anzuvertrauen, was ihn bedrückte. Aber als er sich nun aufrichtete und in ihr angsterregtes Gesicht sah, das in banger Spannung an seinen Lippen hing, da sank ihm der Muth. Nein, nein, er kann es ihr nicht sagen das Zuchtbare, Entsetzliche. Er würde die Abnungslöse zerbrechen, töten. Und so zwang er das Gesändniß, was ihm auf die Lippen treten wollte, nieder hinab und heuchelte eine unbefangene Miene.

„Nichts, nichts ist, Mutter,“ sagte er, „es ist nur, weil ich so über alles nachdachte. Und da kam mir der Gedanke, ob es doch nicht am Ende unrecht von mir gewesen, zuzulassen, daß Ihr . . . Du und Vater, meinestwegen so viele Opfer gebracht habt. Und ich weiß nicht, ob ich's Euch mal werde vergelten können. Vielleicht . . . vielleicht wär's doch besser gewesen, wenn Ihr mich nicht hättet studiren lassen, wenn ich ein einfacher Mensch geblieben wäre, so wie Carl. Vielleicht wär's das auch für mich besser gewesen, als ich wär' ein glücklicherer Mensch geworden, als ich heute bin, und wir alle wären glücklicher, Mutter!“

„Ah, warum nicht gar, — sagte sie, und ihr Gesicht erglänzte sich mit einem Male, und sie lächelte

glücklich zu ihm auf, — und wenn's nochmal so viel gekostet hätte! Mir wär's nicht leid, nicht eine Minute! Nein, nein! Deshalb mach Dir nur keine Skrupeln, mein Solhjunge! Das ist ja das höchste Glück für die Eltern, wenn sie ihre Kinder was Rechtes werden lassen können. Auch Vatern reut's nicht, wahrhaftig nicht. Hast Du's gehört, was er vorhin zu mir gesagt hat? Er ist ja so stolz auf Dich, so stolz! Nein, nein! Nun lege Dich nur hin und schlafe Dich nur aus! Es sind ja nur die aufgeregten Nerven bei Dir. Du hast zu viel studiert. So, so! Nun geh' nur in's Bett, mein lieber, mein guter, goldner Junge!“

Sie half ihm den Rock und die Weste ausziehen. Dann ging sie hinaus. Aber ein Viertelstündchen später hörte Otto sie leise, auf den Zehen in sein Zimmer zurückschleichen. Er hatte schon die Lampe ausgezündet und lag im Bett und stellte sich schlafend, als sie sich nun laufend über ihn beugte.

Am anderen Tage in der Mittagsstunde . . . die kleine Familie hatte sich eben zu ihrer einfachen Mahlzeit niedergesetzt . . . erschien Helene ganz unvermuthet. Sie war ganz außer Athem, ihr Gesicht war blaß, ihre Miene verfürbt. Otto'n durchfuhr ein eisiger Schreck. Eine beklemmende Ahnung stieg in ihm auf.

„Ist was passiert? Ist Fräulein krank?“ fragte die Mutter theilnahmlos. Die Gefragte schüttelte mit dem Kopfe und brach in Thränen aus. Aber es war nur ein momentanes trampfhaftes Aufschluchzen, in der sich die stundenlang verhaltene Aufregung Luft machte. Sie brauchte nur ein paar Sekunden, um sich wieder zu fassen.

„Carl ist seit halb neun Uhr fort und ist noch nicht zurück,“ berichtete sie. — „Statt seiner erschienen vorhin zwei Kriminalbeamte bei mir und durchsuchten unsere ganze Wohnung.“

Der alte Köster fuhr in die Höhe. „Durchsuchten Eure Wohnung . . .“ wiederholten seine zuckenden Lippen. Der große, starke Mann zitterte am ganzen Körper, und seine Augen öffneten sich weit und starrten in fassungslosem Schreck

auf Helene. „Ja, was . . . hat denn das zu bedeuten?“

„Es kann doch nur wegen der Geschichte sein, in der er als Zeuge geladen ist,“ erwiderte Helene, sich die letzte Spur ihrer Thränen aus den Augen wischend, und sah bleich und gestört zu dem Vater hinüber. „Ich begreife nicht, wie sie auf diesen wahnsinnigen Gedanken kommen, daß Carl . . .“ sie schauderte und schlug ihre Hände vor das Gesicht, und stöhnte aus tiefer Brust.

„Du meinst doch nicht . . .“ flammelte der Alte. „Daß sie ihn für den Dieb halten,“ ergänzte Helene, die Hände vom Gesicht finken lassend. „Freilich muß ich das denken, denn warum sonst die Hausdurchsuchung und warum . . . er müßte doch längst zurück sein.“

Sie ließ sich in den ihr zunächst stehenden Stuhl sinken, stemmte die Ellenbogen auf den Tisch und stützte ihren Kopf in beide Hände.

Frau Köster hatte sich, bisher in stummem Erschrecken ihre Hände ringend, schweigend verhalten. Jetzt wandte sie sich an Otto.

„Was meinst Du denn, Ottochen?“

Wie gelähmt hatte Otto dagelegen, während heiße Fieberfässer seinen Körper durchdrangen. Jetzt fuhr er auf und griff nach seinem Hute.

„Ich will hin . . . zur Polizei!“ stieß er kurz mit besserer Stimme hervor, während er seine Blicke flarr auf den Fußboden heftete, als ob sie sich scheuten, denen der anderen zu begegnen.

Helene erhob sogleich ihr Gesicht. „Ich danke Dir, Otto,“ sagte sie herzlich. — „Du erweist mir und Carl einen großen Gefallen. Ich warte hier, bis Du zurück bist.“

Er nickte nur kurz und stürzte davon. In einem Zustand dumpfer Betäubung, ohne zu einem klaren Gedanken, zu einem bestimmten Entschluß zu kommen, legte er den weiten Weg zum Polizeipräsidium zurück.

Es war ein vergeblicher Gang. Der Kommissar, der die Sache bearbeitete, war nicht mehr anwesend. Ottos Bitte, mit dem Inhaftierten sprechen zu dürfen, wurde nicht bewilligt. Am Nachmittag würde Carl

nach Moabit in das Untersuchungsgefängniß überführt und die Angelegenheit dem Untersuchungsrichter übergeben werden. An den möge er sich wenden.

Mit diesem Bescheid wurde Otto abgefertigt, und ihm blieb nichts übrig, als sich auf den Rückweg zu machen. Seine Schritte wurden diesmal kleiner als auf dem Hinweg. Ja, sie klebten förmlich am Trottoir, als er sich der Kügelnerstraße näherte. Was sollte er ihr sagen? Er malte sich ihren Schmerz, ihre Verzweiflung aus und eine furchtbare Angst vor ihrem Anblick, ein heftiger Widerwillen, seinen Weg fortzusetzen, befiel ihn. Einmal machte er sogar Halt und that ein paar Schritte in die entgegengesetzte Richtung. Aber schließlich lehrte er doch wieder um. Was nützte es ihm, wenn er es hinausjögerte, einmal mußte er ja doch nach Hause gehen und Carl's Frau unter die Augen treten.

Als er nun oben ankam, stürzte ihm Helene in fiebernder Erwartung entgegen.

Otto zuckte mit den Achseln und stöhnend erzählte er, was man ihm auf dem Polizeibureau gesagt. Er wagte nicht den Blick zu der Jammernden und Weinenden zu erheben.

„Morgen will ich hin . . . nach Moabit . . .“ mit dem Untersuchungsrichter sprechen, — fügte er seinem Bericht hastig hinzu. — „Der wird einen schärferen Blick haben, als die Polizei, der wird sich überzeugen lassen, daß Carl unschuldig ist.“

Helene aber schien für Carl wenig empfänglich. Sie war auf einen Stuhl, der am Tische stand, gesunken, hatte ihr Gesicht mit den Händen verhüllt und weinte laut. Frau Köster stand neben ihr, beugte sich zu ihr hinab und bemühte sich, sie zu trösten.

Köster trat an ihre andere Seite und unterstützte die Bemühungen seiner Frau mit allerlei Trostgründen.

„Seine Unschuld wird sich herausstellen. Er kann's ja nicht gewesen sein . . . unmöglich! Das trau' ich meinem Sohne nicht zu. Es handelt sich ja um ein paar Tage Untersuchungshaft.“

(Fortsetzung folgt.)

Fern.

Britisch und b
Gesellschaft mit
dem erschienenen
Geschäft weniger
infolge zahlreicher,
n b u r i e l l e m

unverändert M.
e Prämienreserve
9.

itschen Geschäft
218,845.60 und
st. 3,740,937.78.
Woff. Bg. melbet
wandte der Stadt
htung eines. Wat-

Kostümfest in der
ärten anlässlich der
Personen besucht
uf.

Großherzog ist um
n abgereist: Die
sich nach Cronberg,
Hessen nach Frank-

Walbau wurde ein
Wilderer erschossen.
ermittelt.
internationale Berg-
öffnet worden.

gen und
te.

Telegramm des
tschou-Gebietes von
Quellen seien die
eymour in Peking

uni. Der Lloyd-
n Truppentransport
hiesigen Hafen ein-
ig begonnen.

Wälder veröffent-
hat, 25. Juni, wel-
Terrible" traf dort
er Streitmacht von

füßlitteren gelang es,
amerikanischen und
n Chinesen an zwei
Meilen von Tient-

zu stellen.
illy Express" melbet
hier eingetroffener
entruppe in Peitaf-

van; dieselben haben
schen Truppen, die
ntstirn vorrücken, ab-
bet aus Tschifu, 25.

Melbung sind 3000
von Taku kommend
rtung der chinesischen

ommando de Wets ist
junit es die Vorposten
Kroonstad-Sonnings-
Lager des Schropf-
ingents bei der Bahn-

argus ab und rief die
Schienenwege auf. Die
Wateral kamen dem
sich ein mehrstündiger

gen aus Kroonstad ein-
Die Briten verloren
dann, an Verwundeten

In Taku wurden
pen, darunter 1200
et, wurden die Russen
it einem Verlust von
eten zurückgeschlagen.

u indischer Truppen,
u gekommen waren,
abgegangen. — Aus-
liche Regierung habe

erde im Yangtschibale
zu dem Zwecke, die
erdrückung der Ruhe-

Nach einer Depesche
mpff dorthin, er habe
oot die Nachricht er-
macht der Mächte in

n Kampfe, wobei die
Die Streitmacht sei
urs abgerückt. Nach
ist Seymour gefangen.

in Peking unter dem
Soldaten verlassen.
dieselben befinden.

liche Fische, sowie für
st B. Wondholt,
soble aus Badeschwamm
ir die wärmere Jahres-

Sohle saugt den Schweiß
e eine außerordentlich
Erkältungen ebenis-

undgehen der Fische —
sicher verhilft. In
folge kriegsministerieller
ist verbreitet.

te
die Samstags-
bezw.
ntags-Nummer

möglichst frühzeitig
ringliche Inserate
noch am Freitag
n) in unserer Ge-
legen genommen.

Am Freitag, 29. Juni (Peter und Paul), erscheint keine Nummer unseres Blattes. Inserate für diesen Tag beliebe man uns behufs Veröffentlichung in der Donnerstags-Nummer baldigst — spätestens jedoch bis Donnerstag Morgen 1/8 Uhr — zu übermitteln.

Gottesdienst-Ordnung.

Fest der hl. Apostel Petrus und Paulus.

(Freitag, 29. Juni.)

Parfirkirche.

6, 7, 8 und 9 Uhr heil. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Besper.

4 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Anmerkung 1. In den Bauen-

schaften ist Christenlehre.

Anmerkung 2. Die vorjährigen

Communionskinder haben am Frei-

tage gemeinschaftliche heil. Communion;

Donnerstag um 1/2 12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauenkirche.

6, 1/8 und 1/9 Uhr heil. Messen.

1/10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

In der Bauerschaft Stenem ist

Christenlehre.

St. Josefshkirche.

1/7 und 8 Uhr hl. Messen.

1/10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

In der Bauerschaft Muffum ist

Christenlehre.

Kapelle des Clarissenklosters.

7 Uhr heil. Messe.

6 Uhr Andacht.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es ge-
fallen, gestern Nachmittag 2 Uhr
unser liebes Söhnchen

Heinrich,

im zarten Alter von 3 Monaten

zu sich in den Himmel zu nehmen.

Verwandten, Freunden und Be-

kannten widmen wir diese Trauer-

anzeige mit der Bitte um stille

Theilnahme.

Bocholt, den 26. Juni 1900.

Die trauernden Eltern:

Härdemeister Bernard Hendorp

Maria geb. Kuchhoff.

Die Beerdigung findet statt am

Freitag Nachmittag 1 Uhr vom

Sterbehause, Hochfeld, aus.

Bekanntmachung.

Das alte Schulgebäude in Wadding-

holt soll öffentlich meistbietend zum

Abbruch verkauft werden.

Verkaufstermin am Montag den

2. Juli c., Nachmittags 5 Uhr,

an Ort und Stelle, woselbst die Ver-

kaufsbedingungen bekannt gegeben

werden.

Abende, den 19. Juni 1900.

Der Amtmann:

Rutenfranz.

Ein properes

Mädchen

für die Hausarbeiten, am liebsten vom

Land, zum baldigen Eintritt gesucht.

Franz Hermann Pottmeyer.

Zum 1. Juli oder später wird für

einen kleinen Haushalt in Wesel ein

nützliches in Hausarbeiten erfahrendes

Dienstmädchen

gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Tüchtige bane a broses-

Spinnerinnen

und **Aufsteckerinnen**

gesucht.

Franz Beckmann & Co.

Wir suchen zum baldigen Eintritt:

Eine

tüchtige energische Person,

welche mit der Behandlung von Spinn-

und Sectionalfeinmaschinen voll-

kommen vertraut sein muß, ferner einen

nützlichen, zuverlässigen

Heizer.

Baumwoll-Spinnerei

Rothe Erde.

12-15 tüchtige

Bimmerleute

auf sofort gegen hohen Lohn

gesucht.

Hub. Engberding,

Baugeschäft,

Münster i. W.,

Loerstraße 26.

Für das Lager einer mech. Weberei

zu verlässiger

Arbeiter

St. Anna-Büchlein

zum Gebrauche für die

Baifahrts-Prozession von Bocholt zum St. Annaberg.

Preis geb. 50 Pfg.

J. & A. Temming.

Grasverkauf.

Am Donnerstag, den 28. Juni, Vormittags 11 Uhr,

werden

7 Parzellen Heugras

auf Debersel für Herrn Colenbrander beim Wirth Theodor Tangelder

öffentlich meistbietend verkauft.

Aloys Pottmeyer.

Heugras-Verkauf

am Samstag den 30. Juni, Nachm. 4 Uhr,

im Dingener Benn bei Betseltamp.

Ringenberg.

Dietrich Bovenkerk.

Heugras-Verkauf.

Der diesjährige Grasverkauf in den Weiden

des Rittergutes Ringenberg findet am

Montag den 2. Juli,

Vormittags 9 1/2 Uhr, statt.

Ringenberg.

Jos. Welsing.

Schrauth's Gemahlene

Salmiak-Terpentin-Seife

ist und bleibt

das beste Waschpulver.

Überall zu haben à 15 Pfg.

Wenden Sie auf Schutzmarke in

rother Farbe, da ähnliche Packete mit geringer

Qualität verkauft werden.

P. H. Schrauth, Neuwied,

größte Dampfseifenfabrik mit elektrischem Betrieb.

Gegründet 1830.

Für nur 1 Mark

statt 2 Mark

empfehlen wir:

Bürgerbuch der Stadt Bocholt.

Nach amtlichen Quellen bearbeitet und herausgegeben

von **Dr. jur. Gg. Büttmann.**

Ein unentbehrliches, praktisches Nachschlagebuch

für jeden Bürger und Geschäftsmann.

J. & A. Temming'sche Buchhandlung.

Scheererin

auf Sectionalmaschine gegen hohen

Lohn gesucht.

Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Ein junger Commis

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stel-

lung auf Comptoir und Lager.

Offerten unter **W. B. 18** an die

Expedition dieses Blattes.

Kräftiger Junge,

der das Rauschen erlernen will,

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Mehrere ordentl. Kostgänger

oder **Kostmädchen**

gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Das vom Herrn Fabrikanten E. Büning

bewohnte

HAUS

steht zu October anderweitig zu ver-

mieten.

J. Onstein.

2 schöne, neuerbaute

Arbeiterwohnungen

am Osterthor, bestehend aus 6 Zimmern,

wasserdichtem Keller, Bodenraum und

Stallung, nebst Garten, sind zu kaufen

oder zu mieten. Näheres zu erfragen

Wegertstraße 3.

Eine freundl. Wohnung

in ruhigem Hause (Neuthor) sofort

zu vermieten.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Einige

Weber

oder

Weberinnen

auf 3 oder 4 Stühle gesucht.

Wo, zu erfr. in der Expedition d. B.

Zum Stücke-Noppen ein

tüchtiges

Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht.

Wo, zu erfr. in der Expedition d. B.

Eine Frau

sucht Kunden, um für dieselben zu

waschen und zu pugen.

Gasthausstraße 518/7.

Wohnung

mit fünf Wohnräumen und Küche von

einem Beamten zum 1. Okt. gesucht.

Offerten unter **P. B.** postlagernd

Bocholt.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern zu vermieten.

Bereinsstraße No. 13.

Soeben erschienen:

Der erfahrene

Rathgeber

beim Einmachen von Früchten

und Gemüsen und bei der

Bereitung von Fruchtstücken,

Gelées etc.

Von **L. v. Bröpper.**

Preis 50 Pfg.

Vorrätig in der Buchhandlung von

J. & A. Temming.

Zu beziehen durch die

Gasaanstalt.



Hachener-Badeöfen

O.R.P. Über 30000 im Gebrauch O.R.P.

Houben's Gasheizöfen

Prospekte gratis: Vertreter an fast allen Plätzen

J. G. Houben Sohn Carl, Hachen.



Zu beziehen durch die

Gasaanstalt.

Telephon No. 79. Molkerei Bocholt Telephon No. 79.

offerirt:

Vollmilch pr. Liter 15 Pfg.

Halbmilch pr. Liter 8 Pfg.

Buttermilch pr. Liter 8 Pfg.

Schlagsahne pr. Liter 1.60 Mk.

Kindermilch (gereinigte, sterilisirte Vollmilch von

unbegrenzter Haltbarkeit) in Flaschen von 1/4, 1/2

und 1 Liter Füllung . . . pr. Flasche 6, 10 und 20 Pfg.

Sterilisirte Kaffeesahne in Flaschen von

1/4 und 1/2 Liter Füllung . . pr. Flasche 35 und 60 Pfg.

ff. Süßrahmbutter pr. Pfd. 1.05 Mk.

Kümmelkäsechen pr. Stück 10 Pfg.

Die Flaschen bleiben Eigentum der Molkerei und bitten wir höflichst,

dieselben stets sofort den Rufschem zu retourniren.

PS. Die Milch, welche unserselbst verkauft wird, wird aus Ställen

genommen, welche unter thierärztlicher Controle stehen.

Für die Reise!

empfehlen:

Handtaschen,

Reise-Taschen,

Reise-Necessaires

Näh-Stuis,

Photographie-Taschen,

Reise-Schreibmappen

etc. etc.

in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Bocholt. J. & A. Temming.

Junker & Ruh * Geradschiff-Nähmaschinen, „Frigga“ * Schwingschiff-Nähmaschinen.

Meisterhafte Construction.



Geräuschloser Gang.

Jeder Maschine wird ein

patentirter

selbstthätiger Nähstoffhalter

gratis beigegeben.



Was soll ich schenken?

hört man so oft fragen bei Gelegenheit von

Namens- und Geburtstagen, Hochzeiten etc.

Diese Frage ist von nun an rasch und vorteilhaft gelöst durch einen Besuch in

Mühlfelder's

grossem Riesen-Sortimentsgeschäft am Ostermarkt.

Dieselbst findet man stets, zu staunend billigen Preisen, wie man solche bisher am Platze nicht gekannt hat, große Auswahl in:
Caffee, Liqueur u. Bierservicen, Tafelaufsätzen, Bowlen, Vasen, Lampen, Heiligenbildern, Figuren, Nipp- u. Rauchtischen, Waschgarnituren in Steingut, Porzellan u. Emaille, sämtl. Haus- u. Küchengeräthen, Glas-, Porzellan- und Emaillewaaren, Plüsch- u. Lederalbums u. s. w. u. s. w.

Die Vorteile, die ich durch gemeinschaftlichen Gros-Einkauf mit verwandten Geschäften gleicher Branche erziele, werde ich nach wie vor meiner werth. Kundschaft zukommen lassen, gegen meinem Geschäftsprincip:

Großer Umsatz — kleiner Nutzen!

Hochachtungsvoll

M. Mühlfelder.

Neu eingetroffen: Große Sendung in Kinder- und Sportwagen.

Jede Hausfrau versuche:



Keeser Margarine

Spezialitätsmarke: Hahn.

Neu! Marke: Erreicht.

Dieselbe spritzt nicht in der Pfanne, schäumt, bräunt und duftet wie Naturbutter.

Man achte auf die Hahnmarke.

Durch einen nochmals größeren Abschluß mit der Bielefelder Maschinen-Fabrik vorm. **Dürkopp & Co.** bin ich in der Lage, das beste Fahrrad

Dürkopp Nr. 1 zu 175 Mk.

und

Dürkopp Nr. 22 zu 200 Mk.

zu liefern und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Ernst Ibal; Vertr.: J. Döbritz.

Neu eingerichtete Reparatur-Werkstatt. — Eingang: Osterstr. Nr. 50 und Gasthausstraße Nr. 504/15.

MAGGI

zum Würzen der Suppen, — wenige Tropfen genügen, — empfiehlt bestens **Eugen Elsing,** Neustr. 135.

„Maggi zum Würzen“ ist nicht zu verwechseln mit Suppenwürzen, welche mit unrichtigen Wertheilbehauptungen an das Publikum gelangen.

Für Rettung von Trunksucht!

verfendete Anweisung nach 26 jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufshörung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Anzeigenliste“. W. Hirsch Verlag, Mannheim

Westfälischer Bankverein
Filiale Bocholt.

Centrale: Münster i. W.

Actien-Kapital: 5 Millionen Mk. Reserven: 1.284.000 Mk.

Baareinlagen in gebührenfreier Rechnung verzinsen wir bis auf Widerruf mit

2 1/2 — 4% Je nach Kündigung.

Die Verzinsung beginnt mit dem der Einzahlung folgenden Werktag und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Maienthal.

Unwiderruflich nur 3 Tage!

Freitag, den 29., Samstag, den 30. Juni, Sonntag, den 1. Juli.

Große Vorstellungen.

Aufreten des berühmten

Salon-Zauberkünstlers

Chevalier Conradi

in seinen großartigen Experimenten der Zauberei u. höheren Magie.

Ferner Aufreten der

Madame Constance

mit ihren gelehrten Hunden.

Die Hunde können lesen, rechnen und Kartenspielen.

Ein Pudel spielt mit jedem Zuschauer eine Partie 66 oder 80.

Zum Schluß großes mech. Figuren-Theater.

Chevalier Conradi und Madame Constance halten die hohe Ehre, sich vor den allerhöchsten und hohen Herrschaften zu producieren.

Die Vorstellungen finden statt:

An Sonn- und Feiertagen Vormittags von 11 1/2 — 1 1/2 Uhr

und Nachmittags von 3 — 11 Uhr. Samstag Abend 8 1/2 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

J. Hötger.

Eine Wohlthat

für schwigende und empfindliche Füße!

Unentbehrlich beim Marschieren ist

Wagner's waschbare

Badeschwamm-„Schweiß“-Sohle D. R. P. 71254.

B. Wendholt, Schuhgeschäft, Ostermarkt.

Auf nach Werth!

Freitag, den 29. Juni (Peter und Paul), und

Samstag den 30. Juni:

K i r m e s.

Für angenehme Unterhaltung, Volksbelustigungen, sowie für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Wwe. Otten, Werth.

Holländ. Butterhaus.

Die ersten neuen holländ.

Säringe

eingetroffen.

Stück 20 Pfg.

Gesucht eine Stellung als

Lagerist.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Baden-Lokal

nebst Wohnung in der Osterstraße

balb oder später zu vermieten. Wo, zu erst. in der Expedition d. Bl.

Vincenz-Berein

St. Georg.

Die Conferenz findet in dieser Woche

am **Mittwoch** Abend 8 1/2 Uhr statt.

Theater in Bocholt

im Saale des Hotel „Flora“.

Sonntag, 1. Juli,

Abends 8 Uhr:

Ensemble-Gastspiel des

Hamburger Central-Theaters.

Novität! Novität!

Die Orientreise

Schwank in 3 Akten von D. Blumen-

thal und Gustav Kadelburg.

Preise der Plätze:

1. Platz 1,00 Mark, 2. Platz 0,50 Mark,

Karten im Vorverkauf:

1. Platz 0,80 Mark, 2. Platz 0,40 Mark

find in der Buchhandlung von J. & A.

Temming, sowie im Hotel „Flora“

zu haben.

Empfehle für Freitag:

Schellfische, Kablau,

Seerhecht u. Bratschollen.

H. Kernebeck,

Gasthausstraße.

Fahrräder

u. Fahrradartikel u. Sie

werd. sich überzeugen, dass

ich h. bester Qualität, unt.

1 Jahr Garant. an biete

bin. — Wiederverk. ges.

Deutsche Fahrrad-Industrie,

Richard Driesen,

Hannover, Brüderstr. 4.

Südkar Gelegenheitstau

Unterweiliger Unternehmungen habe

ein seit 12 Jahren bestehendes Freizeit-

geschäft zu verkaufen. Das Geschäft

befindet sich in einer westfälischen

Industriestadt (60.000 Einwohner) in

unmittelbarer Nähe des Hauptortes

und des Beamtenbureaus einer bede-

utenden Fabrik. Die durchschnittl.

Jahreseinnahme betrug bisher nachweis-

lich über 3500 Mk., ohne Waaren-

verkauf und bei geringen Unkosten

Kaufpreis inklusive Waarenbestand vo-

ca. 800 Mark (Cigarren in Commission)

2400 Mark. Das Geschäft ist sehr gut

eingelagert und kann noch bedeutend

ausgedehnt werden.

Angebote unter **D. 300** an die

Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine Frau

sucht Kunden, um für dieselben

waschen und zu waschen. Näheres in der Expedition ds. Bl.